

2018

Ortsheimatpfleger in Herlinghausen



Rainer Herwig



Luftbild aus der Buchreihe des LWL "Denkmäler in Westfalen", Band 1.1, Kreis Höxter, Stadt Warburg, Ortsteile, Seite 429

"Der Mensch lebt von der Wertschätzung."

Ein Zitat der ehemaligen Ministerin und Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth während der WDR Talk-Show –Sendung >Kölner Treff< am 02. Juni 2017. Es steht im Zusammenhang, daß berufliche, ehrenamtliche oder private Anerkennung leistungssteigernd wirkt. Häufige Kritik, Nichtbeachtung oder stetes Niederhalten wirken gegenteilig. Sie erinnert damit an eine Umgangsform, die in der heutigen Gesellschaft bisweilen wieder mehr Beachtung und Anwendung finden sollte - und das meine ich auch! Zusammenleben beginnt mit der Beachtung des Nächsten.



GEMEINSCHAFT LEBEN

Berichtenswertes aus dem 1. Halbjahr 2018

❖ Verbesserung der Infrastruktur:

Dem Beobachter fällt auf, daß vor ein paar Wochen der Straße „zu den Tannen“ Untergrundproben entnommen wurden. Die drängende Sanierung unserer Dorfein- bzw. Ausfahrt rückt wohl allmählich in den Fokus. Daß der Kreis ein Auge auf Herlinghausen gerichtet hat, beweist auch der Sanierung der Stützmauern an der Erser Straße.

❖ Ländliche und soziale Lebenswelt:

- Wie man im Februar der Presse entnehmen konnte, hat die Hansestadt Warburg ihre zusätzlich angemieteten Flüchtlingsunterkünfte aufgegeben. Also verließen Anfang März auch die letzten Geflüchteten die Unterkunft in der Tränke und sind nach Warburg in eigene Wohnungen oder in die dortigen Einrichtungen umgezogen. In diesem Zusammenhang gebührt allen hiesigen, ehrenamtlichen Betreuern/innen noch einmal ein großer Dank! Besonderes unserem Mitbürger und langjährigen Presbyter **Manfred Nolte**, der den hier untergebrachten, meist jungen Männern, während der ganzen Zeit väterlicher, fürsorglicher Begleiter war.

• Zuhause in Herlinghausen:

Ein Heimatgedicht von **Erika Reinecke** geb. Sauerland. Frau Reinecke stammt aus Herlinghausen und wohnt mit ihrer Familie heute in Oberlistingen. Das Gedicht beschreibt liebevoll ihre Heimatverbundenheit und sie hat mir gestattet daß ich es Ihnen hier vorstelle.

Herlinghausen meine Heimat

*Im grünen Tal am Waldesrand umsäumt von gutem Ackerland,
der Kirchturm über Dächer ragt steht unser Dorf wie hin gemalt.-*

*Herlinghausen eine alte Kirche ziert, die vor Jahren freundlich renoviert.
Sonntags laden die Glocken ein, beim Gottesdienst dabei zu sein.
Besonders sei hervorzuheben, das viele Vereine das Dorf sehr beleben.-*

*Das Schützenfest ist der Höhepunkt im Jahr.
Mit blau-weißen Fahnen schön gemacht, erstrahlt das Dorf in seiner Pracht.
Wer gerne feiert, singt und lacht, der nimmt dies wahr.
Die Tradition wird fortbestehen so wie es immer war.-*

*Auch der Damenturnverein gibt sich in der Herlingihalle ein Stelldichein.-
Der Kirchberghof lädt Kinder ein, bei Gesang und Spiel dabei zu sein.-*

*Mit viel Liebe zum Detail zauberte man vor Jahren ein Sportheim herbei.
Was die Menschen sehr erfreut, weil fleißige Helfer keine Mühen gescheut.
Auf dem Rasen zeigen die Spieler ihr 'Können. Danach dürfen sie sich ein Bierchen gönnen.-*

*Das Feuerwehrhaus darf im Dorf nicht fehlen,
zum Schutze und zur Sicherheit ist die Mannschaft stets bereit.-
Zum guten Essen und verweilen sollte man ins Gasthaus eilen.
Hier gibt es manchen Gaumenschmaus, man kommt gestärkt und satt nach Haus.-
Ein Osterfeuer auf dem Oberholz, ein Spaß auf den man hier sehr stolz.
Hier trifft man sich von nah und fern zu Würstchen und Bier, so hat man's gern.-*

*Wer hier wohnt der kann sich glücklich schätzen,
muss nicht durch das Stadtgewühl hetzen,
Selten benötigt man eine Pille, vor Hektik schützt die Dorfidylle.-*

Im Knickhagen stehen zwei alte Linden, die Schatten spenden in Sonnenglut,

in ihnen tummeln sich die Immen, erfüll'n die Luft mit Honigduft,-
Wo das Echo wiederhallt, beginnt der schöne grüne Wald.
Buchen, die viele Jahre steh'n sieht man im vorübergehen.-

Vom Schöneberg hinab ins Tal, ein Ausblick dich begrüßt,
es ist als hätten Elfen die Erde hier geküsst.
Märzenveilchen im dichten grünen Moos, Schlüsselblumen in der Wiese Schoss.
Den Kammmolch zieht's zur Bicke hin, Wachtelkönige baden drin.-

Einige Menschen sind gegangen, zog es in die Welt hinaus,
für die Anderen ist es Heimat, weil hier steht ihr Elternhaus.-

Von der Entwicklung des Dorfes über lange Zeit,
gibt die Chronik im Dorfarchiv Einblick in die Vergangenheit.
Eine virtuelle Lesereise führt kenntnisreich und lebendig durch viele Epochen.
So manche Kulturen hinterließen hier ihre Spuren.-

Vielleicht werden unsere Nachkommen den ihren erzählen,
was sich so ereignete im „Herlingser“ Leben.
Nur so kann über Generationen bestehen,
was wir in Bildern und Schriften in der Chronik sehen.
Möge Gott uns geben, daß die Menschen in Herlinghausen immer in Frieden leben!

Erika Reinecke, 29.12.2006 (überarbeitet in 2017)

- **Wo ist das ?**



Fotos: 2017 © Rainer Herwig

- ❖ **Neues vom Ortsarchiv in der Herlingihalle.**

- Unser Ortsarchiv wächst weiter. Danke für die Geldspende des Schützenvereins und die Überlassung von Bildern, Unterlagen von Kurt und Irene Grimm und Christina u. Christian Käseberg-Klatecki sowie eines PC zur Verwaltung der Dokumente von Torben Sauerland. Auch freue ich mich über den Dauerausleih historischer Dokumente sowie die Übergabe unserer alten Altarbibel der Ev. Gemeinde. Dank eines Hinweises von Torsten Flörke konnte ich einen Kontakt zu einem Sammler aus Bünde herstellen, der mir einige Dokumente der Geschehnisse zum Ende des Krieges in unserer Gegend sowie Dokumente von Rudi Weh und Walter Schmidt aus Herlinghausen zur Einsicht und Auswertung überlassen hat.
Danke auch für die Übergabe von zwei historischen Löscheinern durch unsere Löschgruppe der FFV. Sie haben nun im Dorfarchiv einen würdigen Platz erhalten.
Zusätzlich wurden einige Bücher über das Leben auf dem Lande, früher und heute, und über den Altkreis Warburg angeschafft.

- Am Rande des Schnadgangs am 1. Mai war unser Dorfarchiv für einen Nachmittag geöffnet, sodaß sich Jedermann einen Eindruck verschaffen und auch Einsicht in die archivierten Dokumente und Unterlagen nehmen konnte.
Termine zur Besichtigung unseres Archivs oder Information, nach Vereinbarung mit mir: Tel: 05641-3540 oder per e-mail: Rainer.Herwig@gmx.de

❖ Aus der Arbeit des Ortsheimatpflegers:



Die Dorfbroschüre ist nun auch Online abrufbar

Damit auch "ausgewanderte" Herlinghäuser in den Dorfbroschüren stöbern können, haben wir, die Betreiber der Internetseite www.herlinghausen.de uns entschlossen, diese Broschüren auch Online zu stellen. Dies konnte nun Dank unseres "Homepage-Erstellers" David Maischack, und dem Administrator Jürgen Koch, realisiert werden.

Natürlich bleibt es auch weiterhin bei der gedruckten Fassung, die ich halbjährlich, kostenlos im Dorf verteile. Ziel und Zweck bleibt nach wie vor, etwas die Geschichte unseres Dorfes zu beleuchten, sowie Erwähnenswertes aus unserem aktuellen Zeit- und Dorfgeschehen festzuhalten und für die Nachwelt erlebbar zu machen.

Wir wünschen nun allen, die sich informieren wollen, viel Spaß mit den "Online Dorfbroschüren".

❖ Natur- u. Landschaft:

Friederike - was hast du im Januar bloß mit unserem Wald gemacht! Allein in den zu Warburg gehörenden Waldflächen wurden ca. 20 000 Bäume geworfen.



Fotos: privat © Rainer Herwig, Febr. u. März 2018

Auch die alte Strohspeicherscheune, Warburger „Akropolis“ genannt, steht nicht mehr. Der Sturm hatte dem bekannten Gerippe oberhalb der Warburger Brauerei (zwischen Kuhlemühle und Desenberg) arg zugesetzt. Die Ruine war danach akut einsturzgefährdet, ein Abriss unumgänglich.



Fotokopie: © Westfalenblatt Anf. Febr. 2018

Foto: © Karl Heinz Wiemers, Warburg

Vor Jahrzehnten war die Scheune von der Warburger Zimmerei Hans Ewe errichtet worden. Wann genau, daran kann sich der heute 94-jährige Hans Ewe allerdings nicht mehr erinnern. „Gebaut wurde die Scheune ganz aus Fichtenholz, das von einer Familie aus Wuppertal mit Teer getränkt wurde, um es haltbarer zu machen“ erinnert er sich, „Wir haben die Scheune damals freihändig errichtet, ohne Netz und doppelten Boden, denn Kräne, die uns bei der Arbeit hätten helfen können, gab es nicht“, berichtet das Westfalenblatt Anfang Februar.



Fotos: privat © Rainer Herwig



Seit einiger Zeit steht am Wanderweg nach Dalheim eine neue Hinweistafel. Aufgestellt wurde sie durch den Landkreis Höxter, der damit auf das Naturschutzprojekt „Life + Vielfalt auf Kalk“ als einen wichtigen Beitrag zum Aufbau des Europäischen Schutzgebietsnetzes „Natura 2000“ hinweist nebst Erläuterungen für diese Naturschutzmaßnahme, die im Jahr 2013 hier am Rande unseres Flurgebietes eingeleitet wurde.

Leider mußte ich im Februar die Zerstörung einer - wohl aus Privatbestand - am Oberen Holz, am Weg hinter den Wohnhäusern aufgestellten weißen Ruhebänk aus Kunststoff feststellen. Dieser sinnlose Vandalismus erfüllt mich immer wieder mit Unverständnis. Ich kann und möchte mir einfach nicht vorstellen, was man davon hat, fremdes Eigentum zu zerstören und es danach in die Natur zu werfen. Für mich hört der Spaß an dieser Stelle auf!



Foto: privat © R. Herwig



Ortsvorsteher Peter Kramer (rechts) hat sich bei Siegfried Kittlaus (Bildmitte) für seine gute Idee und deren Umsetzung sowie bei Wolfgang Klátecki für dessen Mithilfe beim Aufstellen bedankt. Foto: privat

In Herlinghausen nisten die Insekten im »Hotel«
Siegfried Kittlaus hat Tieren ein Refugium geschaffen

An dieser Stelle danke ich noch einmal herzlich allen Herlinghäusern die sich aktiv an unserer Umweltmaßnahme „Tag der Sauberkeit in Herlinghausen 2018“ beteiligt haben!

Im Jahr 2008 hatte der inzwischen verstorbene Siegfried Kittlaus die Idee am zuvor geschaffenen Wanderweg zwischen Herlinghausen und Dalheim im Rautental ein sogenanntes Insektenhotel aufzustellen.

Es sollte eine Naturschutzmaßnahme, aber auch ein Anschauungsobjekt zum Insekten- und Artenschutz sein. Die Presse berichtete damals darüber. (Foto, links)

Weil das Objekt aber nach 10 Jahren inzwischen schon stark zugewachsen und eine leichte Neigung erkennbar war, mußte nun im Frühjahr eine Pflege- und Erhaltungsmaßnahme erfolgen.

Es wurde frei geschnitten und seine Standsicherheit wieder hergestellt. Danke Hans Ewald Cramme!

❖ Historisches:

• Kirchengeschichte:

In meiner letzten Broschüre hatte ich versprochen, etwas über die Versuche der Gegenreformation zu berichten. Lesen Sie hierzu nun die Texte aus einem Aufsatz von **Adalbert Waldeyer †**, ehem. Lehrer aus Calenberg, vom Jahr 1990:

»Die Zeit der Gegenreformation hat hier manche Blüten getrieben.

Vor dem 30jährigen Krieg (1618-1648) war das Kloster Wormeln mit der Pastorisation der Gemeinden Wettetingen, Calenberg und Herlinghausen beauftragt.

Zur Zeit der Gegenreformation sollte ein alter Brauch aus der Zeit vor dem Krieg wieder aufgenommen werden. Die Dominikaner, die jetzt die Pastorisation über Calenberg, Dalheim und Herlinghausen übernommen hatten, nahmen nun die alte Prozession von Wormeln nach Herlinghausen - jeweils am 20. September - im Jahre 1666 wieder auf. Das ging auch ein paar Jahre gut. Die Prozession begann in Wormeln, dann stießen die Calenberger hinzu und man ging gemeinsam weiter am Wartturm vorbei, wo sich dann auch die Dalheimer anschlossen, nach Herlinghausen. Man glaubte wohl, mit den Einwohnern dieser drei Gemeinden müßte man doch die Calvinistischen Herlinghäuser wieder zum rechten Glauben bringen können, obwohl das bisher immer erfolglos verlaufen war.

Bereits 1630 hatte der Herlinghauser Pfarrer Georg Wagner den Sitz seiner Pfarre nach Ersen verlegt, weil er sich den "Nachstellungen" der Dominikaner nicht zu erwehren wußte. Diese hielten nämlich nichts von dem Vertrag ihres Bischofs vom Jahre 1597 (danach lag Kirchenbestellung bei den Malsburgern), sondern beriefen sich auf das Restitutionsedikt (1629) des Kaisers Ferdinand, nach dem alte ehemaligen katholischen Kirchenbesitzungen der katholischen Kirche wieder anheimfallen sollen.

Schon 1663, als die Dominikaner versuchten, Edikte des Bischofs von Paderborn an der Kirchentür zu Herlinghausen anzuschlagen, rebellierten die Einheimischen erfolgreich. Pater Vitalis Grever mußte damals erfolglos den Heimweg antreten. Aber er sollte wieder kommen.

Als nun dieser Dominikanerpater Vitalis Grever, der nach dem 30jährigen Krieg die Pfarrei zunächst kommissarisch verwaltete, auf der ursprünglich von Wormeln über Calenberg nach Herlinghausen führenden Prozessionen beharrte, kam es 1669 sogar zu einem Kampf um die Prozessionsstationen bei Herlinghausen.

Ein Extrakt aus dem Wormeler Klosterbuch über den Vorfall ist an den Bischof in Paderborn gegangen.

Darin wird berichtet, daß früher aus der Wormeler und Calenberger Pfarrei, die vom gleichen Pfarrer versorgt wurden, jährlich eine Prozession nach Herlinghausen und zurück gegangen sei. Einige Jahre habe nun die Prozession nicht stattgefunden.

Aber als jetzt die Dominikaner mit den Calenbergern und Dalheimern diese Prozession wieder einführen wollten und vor das Dorf Herlinghausen gezogen seien, habe es Schwierigkeiten gegeben. Noch nie sei die Prozession behindert worden. Aber nun wollten die Herlinghäuser diese Prozession nicht gestatten. Sogar zu Handgreiflichkeiten hätten sie sich hinreißen lassen. Sie hätten gotteslästerliche Worte gebraucht. Die in der Prozession mitgeführte Mutter Gottes hätten sie "Hölzerne Ziege" gerufen und hätten sie kurz hauen wollen. Sie hätten dann die Unsrigen angegriffen. Eine alte Frau aus den Zuhörern hätten die Herlinghäuser "gefänglich wegführen wollen". Da mußten die Unsrigen zur Defension¹ rüsten. Sie haben einen calvinistischen Bauern gepackt.² Dieser Tumult wurde durch gütliches Zureden des "Herrn Patrum" gestillt. Aber als Zeugnis der Herlinghauser Gewalt habe man zwei Hüte und eine Axt mitgebracht.

Das wiederum ging den Herlinghäusern zu weit. Sie haben sich bei den Junkern von der Malsburg beschwert. Und die ließen ihren Amtmann Martin Börger einen Brief an den Hochwürdigsten Herrn Bischof schreiben, in dem er die Hüte und die Axt zurückforderte. Selbstverständlich hätten die Malsburger die Tötlichkeiten ihrer Bauern mißbilligt und ihnen Bußen auferlegt. Aber in Zukunft sollten die Papisten doch in (confinijs et limitibus) ihren erlaubten Grenzen bleiben.

Ein zweiter überlieferter Zwischenfall ereignete sich, als 1671 "am Mittwoch in der Bittwoche laut dem 'ordinarius rituum'³ der Kirche zu Wormeln das Dorf Wormeln in Prozession nach Herlinghausen gezogen und die Calenberger mit ihnen gegangen", hatte er sich zufällig mit der "Herlinghäuser Kleiderbürste" bewaffnet. Das war ein dicker Knüppel, mit dem er auf die Spötter eindrosch, die katholisches Brauchtum vom Wegesrand aus lächerlich zu machen suchten. (Als man später dem Vitalis Grever vorhielt, mit diesem Knüppel doch unchristlich gehandelt zu haben, meinte er, das sei doch seine Kleiderbürste, die er zufällig unter der Kutte gehabt hätte). Während die Herlinghäuser ihren Gottesdienst in ihrer Kirche begingen, zog dann die katholische

¹ Verteidigung

² Der war wohl als Geisel mehr wert, als ein altes Weib

³ Ordentliche Ausführungen über gottesdienstliche Handlungen

Prozession fahnenschwenkend um die Kirche. Die Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern der beiden Konfessionen wurden lange Zeit - auch noch anlässlich der Kalenberger Prozessionen nach Dalheim - weitergeführt.

Mit der Zeit verzichtete man aber auf die Prozessionen nach Herlinghausen. Wahrscheinlich ist, daß sich nun der Bischof persönlich um den Prozessionskrieg mühen mußte. Er traf eine salomonische Entscheidung. Nicht mehr nach Herlinghausen solle man die Prozession gehen, sondern nach Dalheim. Da stimmte wenigstens die Konfession. Und so ist diese alte Herlinghauser Prozession zu einer Dalheimer Prozession geworden, die bis auf den heutigen Tag bestand hat.



© Zeichnung aus der Chronik der Verbandsgemeinde Loreley

So ganz schien damals nach der Entscheidung des Bischofs aber der Krieg noch nicht beendet zu sein. Denn der Schützenverein Dalheim stellte noch im Jahre 1835 "wenn die Prozession von Calenberg nach Dalheim auf „Kreuzerfindung“ geht" 12 Mann, zum Schutz des "Hochwürdigsten". Diese 12 Schützen wurden aus der Gemeindekasse bezahlt⁴. Und alte Calenberger haben noch um 1900 erzählt, daß es in ihrer Kindheit bei diesen Prozessionen zu Tötlichkeiten mit Herlinghäusern kam.

Die konfessionelle Animosität der Gemeinden reichte bis in die 1930er Jahre. In meiner Kindheit, als die Bäcker ihre Produkte noch mit einer Pferdekutsche zur Kundschaft brachten, erfuhr ich, daß in protestantischen Dörfern gebackenes Brot hier als braunes Brot, und in Calenberg gebackenes Brot dort wiederum als schwarzes Brot, bezeichnet wurde.

Heute ist das Verhältnis der Orte zueinander gut geworden. Ob es an den Erfahrungen lag, die man während der Zeit des Nationalsozialismus und früher machte? Obrigkeiten hatten ihre Untertanen zu oft für ihre eigenen Interessen mißbraucht. Vielleicht hat diese Erfahrung gelehrt, daß die "Untertanen" einander besser verstehen.[...] «

• Über die "Hünsche Burg" auf dem Schöneberg



Der gebürtige Herlinghäuser Edmund Gröschell schreibt zu seinem oben gezeigten Foto: „Soweit ich weiß, nennt man diesen Bereich, auf dem Schöneberg, die "Hünsche Burg" oder "Hünsche-burg".

Die aus Herlinghausen stammende, und heute in Australien lebende Frau Jutta Fischer postet ergänzend in der Facebook-Gruppe „Herlinghausen-Herlingi: „Im Juli 2017 waren meine Tochter und Enkeltochter auf den Jägerstand geklettert als wir zu Besuch in Herlinghausen waren, meiner alten Heimat. Da hat man wirklich eine tolle Aussicht.“

Beide haben Recht.

In der Nähe von Herlinghausen lag eine frühzeitlichen sog. Fliehburg (in unserem Fall die

Hünsche Burg), die als Schutzburg für die hier lebende Bevölkerung diente und bei Gefahr aufgesucht wurde, wie das bei den germanischen Sachsen, die ja hier lebten, üblich war. Hier ansässig war wohl ein sächsischer Adelsmann, der als Burgmann neben oder in der Nähe der Burg wohnte und sie zu betreuen hatte.

Der frühere Dorflehrer Heinrich Weißenborn schreibt hierüber in dem von ihm über Herlinghausen verfassten „Dorfbuch“: „Der Graf als Hüter der Burg und des Heiligtums, welches sich in ihr befand, wohnte im Tal. Er musste mit seinem Gesinde die Burg instand halten und das Signalsystem bedienen.“

In dem abgebildeten Zeitungsartikel aus dem 1950er Jahren zur Wegebau-Geschichte der hiesigen Gegend wird berichtet, daß dieses Gebiet, auf dem die ehemalige Fluchtburg vermutet wird, zu Teilen verkauft und als Basaltbruch genutzt wurde. Der hier gewonnene Basalt wurde zum größten Teil zum Bau der Bundesstraße 7 bei Kleinenberg verbaut.

⁴ StaatsArchiv Detmold M2 Nr.301 Wbg.

Die Geländeflächen wurden im Jahr 1841 in Quadratruten berechnet. Eine Rute war damals in Hessen und Preußen (Westfalen gehörte damals zu

Preußen) eine Länge von knapp 4 Meter. Bezahlt wurde mit Taler, Silbergroschen und Pfennig.

Der Basaltbruch auf der „Hünschen Burg“

Ein Beitrag zur Wegebau-Geschichte unserer Heimat

Dalheim. Der Heimatfreund sieht mit Bedauern, daß der kleine vier-eckige, dunkle Tannenkopf im östlichen Teile unserer Feldflur, hart an der Hessischen Grenze, der Axt zum Opfer gefallen ist. Im Volksmund wird der kleine Basaltkegel — ein kleinerer Bruder des Desenberges — die „Hünsche Burg“ genannt. Damit verschwindet nun ein weithin sichtbarer, markanter Punkt unserer heimatlichen Flur.

Die kleine Kuppe hat ihre besondere Geschichte: Seit dem Jahre 1841 ist sie Eigentum der Provinz Westfalen. Als der Umbau der Chaussee von Kleinenberg nach Scherfede vorgenommen werden sollte, in den Jahren von 1835 bis 1845, suchte die Straßenverwaltung nach dem wichtigen Basaltgestein. Diese Kuppe, die bis dahin noch unbewaldet war und einen Teil der sogenannten Koppelhude der Gemeinde Dalheim bildete, wurde durch Vertrag vom 15. April 1841 an die Provinz Westfalen abgetreten. Die Koppelhude war damals noch gemeinsamer Besitz des Rittergutes und der Gemeinde Dalheim.

Es heißt in dem Vertrag: „Es überlassen der Herr Domherr v. Spiegel zu Halberstadt und die Gemeinde Dalheim von dem ihnen gemeinschaftlich zustehenden Koppelhude-Revier, Flur 18 Nr. 64, an den

Fiskus zwei Flächen von 108 □ Ruten und 72 □ Ruten zwischen dem Schönenberg und den Herlinghäuser Grundstücken gelegen, zur Benutzung eines Basaltbruches daselbst für die vereinbarte Summe von 28 Taler, 27 Silbergroschen und 8 Pfennig Courant.“

Seit dem 28. Juni 1837 war der Steinbruch nebst Abfuhrweg bereits vermessen und im Gebrauch. Die Abfuhr ging über den neu angelegten Weg durch den Herlinghauser Wald und durch das Dorf. Der Domherr von Spiegel und die Gemeinde Dalheim behielten sich das Recht vor, die verkaufte Fläche von 72 □ Ruten, das ist der Abfuhrweg, zur Übertrift des Viehes und eventuell zur Überfahrt mit Ackergeräten und Erntewagen weiter zu benutzen.

Die Entschädigung erfolgte aus der Königlichen Steuerkasse Warburg und zwar aus dem Fonds für Umbau der Chaussee von Kleinenberg nach Scherfede.

Später wurde die Kuppe aufgeforstet. In diesem Winter mußte auch hier, wie an vielen Orten, der Wald niedergeschlagen werden, da die Bäume zum Teil vom Käfer befallen sind.

Wie es heißt, soll das ca. vier Morgen große Stück wieder aufgeforstet werden. Es wäre zu wünschen.

Sm.

Geschichtliches zu Flieh- oder Fluchtburgen

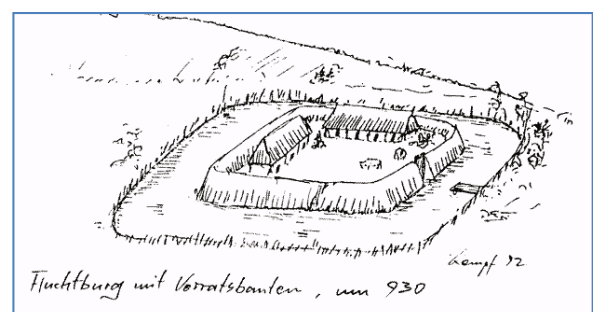
Als **Fliehbürg** (auch **Fluchtbürg**, **Volksbürg**, oder **Bauernbürg**) bezeichnet man eine bürgähnliche, meist von Wällen umgebene Verteidigungsanlage, die nicht dauerhaft bewohnt wurde, sondern einer lokal ansässigen Bevölkerung als zeitweiliger Rückzugsort bei Kriegsgefahr diente.

Solche Anlagen gehörten zu unbefestigten bäuerlichen Siedlungen und boten im Falle eines Angriffs der umliegenden Bevölkerung vorübergehend Schutz, während die Siedlungen meist der Plünderung und Zerstörung durch die Angreifer anheimfielen.

Für den Fall einer Belagerung konnten die weitläufigen Fliehbürgen auch mit Vorräten ausgestattet werden. Oft zogen ganze Dörfer bei Gefahr mit ihrem Vieh auch zu versteckt gelegenen, gut zu verteidigenden Naturorten.

Fliehbürgen wurden meist aus Holz, Erde, Lehm und Flechtwerk errichtet. Manche bestanden aber auch nur aus Erdbefestigungen und Holzpalisaden auf gut zu verteidigenden Höhenlagen.

Die Bürg selber war eine Ansammlung von leeren Hütten auf einem leicht zu verteidigendem Platz/Höhenzug. Möglichst durch Flüsse, oder steile Abhänge, an einigen Seiten geschützt, musste meist nur eine Seite befestigt und verteidigt werden. In der Nähe musste es Trinkwasser geben. War die Gefahr dann nach Tagen oder Wochen vorbei, zogen die Flüchtlinge wieder in ihr Dorf zurück und überließen die Fliehbürg wieder der Einsamkeit.



Dez 2006 © Werner B. Kempf;



Foto: © Verein Slawenburg; rekonstruierte Fliehbürg in Vetschau, OT Raddusch

Schaut man sich das Gelände an, wo die Fliehbürg bei „Herlingi“ stand und stellt man sich vor, die Höhe wäre an ihren Hängen von einem dichten Wald und Dornenhecken umsäumt, wäre ihr Standort wohl genau richtig gewählt.

Da Fliehbürgen überwiegend keine Dauersiedlungen waren, werden bei archäologischen Ausgrabungen oft nur wenige Hinterlassenschaften gefunden. Mit dem dokumentierten Fund eines Bronzebeiles durch den Dalheimer Landwirt Reinking zu Beginn des letzten Jhdt. ergab sich ein zusätzlicher Beweis für die ehemalige Existenz einer Fluchtbürg an diesem Ort.

452. Herlinghausen, Kr. Warburg, Nordrhein-Westfalen. – Bei der sog. Hünseburg, früher Gem. Dalheim; vom Acker (vor 1910). – Beil L. 14,6 cm, B. 3,85 cm, D. 3,6 cm, Gew. 348 g; grün patiniert, tlw.

rdverkrustet; Hammerspuren zwischen den Lappen (Taf. 35,452). – Privatbes. Reinking, Warburg. – Bollenalt. Westf. 7, 1950, 95 Nr. 994; Tackenberg, Nordwestdeutschland 254 Liste 4d, 101 Taf. 5,3 („Dalheim“).

Auszug aus einem archäologischen Fundbuch

Unter www.Wikipedia.de findet man folgende Begriffserklärung: „Hünenburg, Hunneburg, Hunnenburg, Hunburg, Hunnenring, Hünenschanze oder Hunnenschanze sind volkstümliche Bezeichnungen für vor- und frühgeschichtliche Befestigungen, Wall- oder Fliehbürgen. Die Bezeichnung ist jedoch kein Verweis auf die Hunnen. Als im Spätmittelalter die wahre Geschichte in Vergessenheit geraten war, ging man angesichts der Steinmassen solcher Befestigungen davon aus, dass es Hünen bedurft hätte, um sie zu errichten.“

Schlüssiger scheint mir aber die Herleitung, die Lehrer Heinrich Weißenborn für die Bezeichnung der Bürg gefunden hat. Er schreibt dazu:

„Die nächstgrößere Einung nach der Familie in damaliger Zeit war die Hundertschaft (Huntare-Hundred- Hundert). Später wurde daraus **Hünschen**. Gemeint sind damit keine genauen 100. Es war ein zunächst freiwilliger Zusammenschluss benachbarter Sippen, welche die vor ihr freiwillig verabredeten friedlichen Sühnungen verbürgte, damit es nicht zur Sippenfehde und Blutrache kam. Später war die Hundertschaft eine militärische Unterabteilung und der Sprengel für die niedere Gerichtsbarkeit. Im Mittelalter sagte man lateinisch Zentgericht (centum =100). Auch für unser Dorf lässt sich die Hundertschaft nachweisen.

- Einer der grausamsten und verheerendsten Kriege bricht aus und verwüstet die Länder. Auch unsere Heimat hatte unter unglaublicher Gewalt zu leiden. Zierenberger Beamte im Malsburger Gericht schreiben in einem Bericht über den grausamen Krieg in unserer Gegend, daß die Gräuel dieser Zeit gar „nicht genugsamb zu beschreiben“ seien.



Er markiert den Beginn des 30jährigen Krieges und einen wichtigen Wendepunkt in der europäischen Geschichte. Beim sogenannten zweiten Prager Fenstersturz von 1618 warfen Vertreter der protestantischen Stände zwei königliche Statthalter und einen Kanzleisekretär aus dem Fenster in den Graben der Prager Bürg. Alle drei überlebten den Sturz.

Die Tat war Ausdruck der Rebellion böhmischer Stände gegen ihren katholischen Kaiser dem sie vorwarfen, die ihnen 1609 zugestandene Religionsfreiheit zu verletzen, weil der es zuließ, daß man evangelische Kirchen schloss und eine gar abreißen ließ.

❖ Vereinsgeschehen/Sport in Herlinghausen:

Marco Sauerland ist neuer Schützenoberst in Herlinghausen



Im Februar standen beim Schützenverein Neuwahlen im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung. Der neu gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Wiedergewählt wurden Vorsitzender Frank Herwig, 2. Vorsitzender Gisbert Richter, Kassierer Michael Nolte, Schriftführerin Petra Laudage und 2. Schriftführer Frank Schmidt. Neu in den geschäftsführenden Vorstand wurde Alexander Otto als 2. Kassierer gewählt. Er löst Hans Gunter Cramme ab, der nicht mehr zur Wahl stand.



Bei den Offizieren gab es folgende Änderungen: Zum neuen **Oberst wurde Marco Sauerland** aus Warburg gewählt. **Herbert Waßmuth** übergab nach 32 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit Helm und Degen an seinen Nachfolger. Neuer **Hauptmann der Männerkompanie** wurde **Marcel Nowak**. **Martin Laudage** wurde als **Hauptmann der Frauenkompanie** in seinem Amt bestätigt.

Das erste Schützenfest hat der neu gewählte Vorstand bereits organisiert und durchgeführt. In diesem Jahr wurde Gisbert Richter mit unschlagbaren 30 Ringen Bester Schütze des Jahres 2018. Ich wünsche allen Verantwortlichen des ältesten Vereins im Dorf weiterhin eine erfolgreiche Arbeit und eine glückliche Hand zum Wohle des Schützenvereins und zum Erhalt und Fortentwicklung unserer Dorfgemeinschaft.

Gerd Otto (70) ist seit Anfang März der zweite Ehrenvorsitzende des SSV Herlinghausen. Für seine herausragende und beispielgebende Art, wie er über fast drei Jahrzehnte sein Amt als Geschäftsführer ausgefüllt hat, wurde ihm nun diese besondere Ehre zuteil. Knapp 80 anwesende Mitglieder stimmten während der Generalversammlung des SSVB Herlinghausen für den Vorschlag des Vorstandes. Ich sage dazu: „Chapeau, herzlichen Glückwunsch Gerd Otto!“

Anfang Mai wurde unser Sportplatz einer umfangreichen und dringend nötigen Regenerationsmaßnahme unterzogen.

Die im Herbst begonnenen Arbeiten (aufgrund schlechter Witterung nicht weitergeführt), wurden ab der ersten Maiwoche nun in vollem Ausmaß ausgeführt. Nach den Arbeiten mußte er für acht Wochen "ruhen" und wurde komplett gesperrt. Pünktlich zum Sportfest sollte er sich dann wieder in einem hervorragenden Zustand präsentieren.

Rechts: Foto der umfangreichen Pflegearbeiten am Sportplatz



Foto ©: SSV Herlinghausen

Zur neuen Saison wird die Spielgemeinschaft SG Diemel-Süd aufgelöst.

Die Sportfreunde Calenberg hatten während ihrer Generalversammlung ihre Trennung vom SSV Herlinghausen beschlossen. Schade, aber wenn die Chemie und Zielsetzungen nicht mehr stimmen, ist es wohl besser so. Nun wird der Herlinghäuser Fußball wieder auf sich allein gestellt sein.

Mitte Mai meldet die Lokalsportpresse:

» SG Diemel-Süd kehrt als SSV Herlinghausen in die B-Liga zurück. «

Mit einem verdienten 5 : 1 Erfolg gegen den ärgsten Verfolger SG Bühne/Körbecke II ist die SG Diemel-Süd einen Spieltag vor Schluß vom ersten Platz nicht mehr zu verdrängen. In bisher 21 Spielen holte die SG Diemel-Süd, um die seit Januar 2018 verantwortlichen Spielertrainer Björn Richter und Jan Schwaiger, 18 Siege und hat jetzt 54 Punkte (99 : 18 Tore).



Foto: © Westfalenblatt v. 16.5.2018

Stehend v. l.: Steven Butterweck, Philipp Hansen, Adrian Wolf, Maik Wilke, Christoph Reichenbach, Betreuer Alexander Otto, Viktor Schönich, Hendrik Schmidt, Spielertrainer Jan Schwaiger, Kevin Meyer, Ronny Dey, Michael Busch.

Unten v. l.: Christoph Schnükel (1. Vors. Calenberg), Kapitän Alexander Neumann, Jürgen Koch (1. Vors. SSV Herlinghausen), Minetesnot Muluken und Jonas Völker.

Nach Auflösung der Spielgemeinschaft haben nun beide Vereine das Recht zum Aufstieg. Der SSV Herlinghausen wird den Aufstieg in die B-Liga in jedem Fall antreten und freut sich schon jetzt auf die neue Saison.

Ich sage herzlichen Glückwunsch für diesen sportlichen Erfolg und die besten Wünsche für die nächste Saison!!

Ralf Filker startet in diesem Jahr nach 2001 wieder ein Musical-Projekt mit dem Titel „Mensch“. Interessierte Mitbürger/innen die gern als Sänger, Tänzer oder Schauspieler oder lieber hinter den Kulissen mitwirken möchten, können sich bei ihm anmelden und näheres über das Projekt erfahren. Weitere Infos gibt die Evangelische Kirchengemeinde.

Ich wünsche dem Projekt viel Erfolg und einen guten Besuch.

Für das vor uns liegende zweite Halbjahr wünsche ich uns allen ein harmonisches Miteinander und Gesundheit.

Ihr Rainer Herwig, Ortsheimatpfleger in Herlinghausen



Leckeres Zuccinísüppchen

Zutaten:

- 1500 gr Zucciniwürfel
- 500 gr Kartoffelwürfel
- 1 Zwiebel
- 1 Knoblauchzehe
- 1 – 2 Möhren (je nach Größe)
- 500 ml Gemüsebrühe (Instant)
- 100 ml Süße Sahne
- 100gr Schmand
- 100 gr Schmelzkäse
- etwas Olivenöl, Salz und Pfeffer

Zubereitung:

Zwiebel u. Knoblauch würfeln und im Olivenöl andünsten. Kartoffel u. Zucciniwürfel hinzufügen und mit der Gemüsebrühe auffüllen. Bei mittlerer Hitze ca. 20 Min. weich kochen. Die Suppe mit dem Stabmixer fein pürieren, Schmand, Süße Sahne und Schmelzkäse dazu geben. Alles gut durchrühren; mit Salz und Pfeffer würzen.